

Warum die Wildbiene des Jahres?

Seit 2013 wählt das Kuratorium „Wildbiene des Jahres“ jährlich eine besonders interessante Wildbienenart aus, um einen Einblick in die faszinierende Welt der Wildbienen zu ermöglichen. Zudem wird betont, dass diese für den Menschen ungeheuer nützlichen Tiere heute in ihrem Bestand bedroht sind. Zugleich soll die Wildbiene des Jahres dazu ermuntern, in die Natur zu gehen und das Tier in seinem Lebensraum aufzusuchen. Damit wirkt die Initiative auch im Sinne einer Wissenschaft für alle (*citizen science*) und bringt mehr Klarheit über das aktuelle Vorkommen der Wildbiene des Jahres.

Gehen wir also auf die Suche nach der Wildbiene des Jahres, lernen wir ihren Lebensraum kennen und kümmern wir uns um ihren Schutz!



Das Kuratorium „Wildbiene des Jahres“

Prof. M. Ayasse, (Universität Ulm), M. Klatt (NABU Baden-Württemberg), Prof. A. Kratochwil (Universität Osnabrück), Dr. L. Krogmann (SMNS), V. Mauss (Arbeitskreis Wildbienen-Kataster), H. R. Schwenninger (Sprecher des Arbeitskreises Wildbienen-Kataster)

Kontakt: info@wildbienen-kataster.de

Weitere Informationen

www.wildbienen-kataster.de • www.naturkundemuseum-bw.de
www.nabu-bw.de • www.lvwi.de • www.badische-imker.de

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung durch:

Bienenschutz Stuttgart e. V., NABU-Gruppe Baden-Baden/Sinzheim, NABU-Gruppe Bühl-Achern, NABU-Kreisverband Rastatt, NABU-Stuttgart e. V.

Herstellung • Produktion • Gestaltung

Peter Klüber Medien,
79348 Freiamt, www.klueber-medien.de



Der Flyer wurde nachhaltig produziert.

100 % Recyclingpapier • Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe
Herstellung mit Ökostrom • klimaneutraler Druck und Versand

Im Visier der schmucken Biene

Wie bei vielen unserer Wildbienenarten macht sich auch bei der Auen-Schenkelbiene ein Brutparasit den gesammelten Larvenproviand zunutze. Die Lebensweise der so genannten Kuckucksbienen kennen wir von etwa einem Viertel der heimischen Bienenarten: Das Weibchen kriecht in einem günstigen Moment in das Nest der Wirtsbiene, legt ein Ei auf den eingetragenen Futtermittelvorrat und verschwindet wieder. Die farblich sehr attraktive Schmuckbiene (*Epeoloides coecutiens*) ist der spezifische Kuckuck der Auen-Schenkelbiene. Ihre Larve ernährt sich vom Ölkuchen und schlüpft im kommenden Sommer als fertiges Insekt aus dem Nest der Schenkelbiene.



Die Schmuckbiene (*Epeoloides coecutiens*) – hier ein Weibchen – ist auf das Vorkommen der Auen-Schenkelbiene angewiesen.
I. Mühlberger

Ein Beispiel für die Vielfalt unserer Wildbienenwelt

Weltweit sind Öl sammelnde Bienen vor allem in den Tropen und Subtropen Südamerikas verbreitet. Die beiden mitteleuropäischen Arten der Schenkelbienen sind als Faunenelemente der Nordhalbkugel in dieser Hinsicht eine Besonderheit. Keine anderen Arten unter unseren Wildbienen sammeln Pflanzenöl zur Versorgung ihrer Larven. Spannend ist zudem, dass sich eine spezifische Kuckucksbienenart ganz auf die Nutzung der ölhaltigen Larvenvorräte von beiden der bei uns vorkommenden *Macropis*-Arten spezialisiert hat. Wie die Larven der Schenkelbienen haben also auch die Larven der Schmuckbiene ihren Verdauungsapparat auf den Ölkuchen eingestellt.

Hilfe für die Auen-Schenkelbiene

Unsere Wildbiene des Jahres 2020 ist derzeit in den meisten Bundesländern nicht gefährdet. Das liegt sicher daran, dass ihre Nahrungspflanzen, die ölhaltigen Gilbweiderich-Arten, noch weit verbreitet sind. Hinzu kommt, dass in vielen Gärten der Punkt-Gilbweiderich (*Lysimachia punctata*) als Zierpflanze wächst. Die Auen-Schenkelbiene aber vor allem die nah verwandte Wald-Schenkelbiene nutzen regelmäßig dieses Nahrungsangebot auch in unseren Siedlungen. Gilbweiderich in unseren Gärten stellt also eine wichtige Nahrungsquelle für die Schenkelbienen dar. Dabei sollten wir stets darauf achten, dass im Umfeld dieser Ölpflanzen auch das Nektarangebot stimmt.



Blühende Bestände des Punkt-Gilbweiderichs (*Lysimachia punctata*) sind im eigenen Garten eine willkommene Nahrungsquelle der Schenkelbienen.
M. Klatt

An den Rändern feuchter Gräben oder an Bachufern sollte die Vegetation auf keinen Fall zur Blütezeit gemäht werden. Der Verlust eines solchen Bestandes des Gilbweiderichs und Nektar spendender anderer Blütenpflanzen würde schlagartig das Nahrungsangebot nicht nur für die Schenkelbiene vernichten.



Blütenreicher Ufersaum mit dem Gilbweiderich

M. Klatt

Titelbild: V. Mauss

Wildbiene des Jahres 2020



Die Auen-Schenkelbiene

Öl statt Zucker



NATURKUNDE
MUSEUM
STUTTART



Rotary
Club Achern-Bühl



Aussehen

Die Auen-Schenkelbiene (*Macropis europaea*) ist mit etwa acht bis neun Millimetern Körperlänge etwas kleiner als die Arbeiterinnen der Honigbiene. Männchen und Weibchen haben einen schwarzen Chitinpanzer, der besonders am Hinterleib stark glänzt. Die Behaarung des Körpers ist unauffällig gelblich-braun. Die Weibchen zeigen an den Hinterschienen schneeweiße Sammelhaare, die anschließenden Fußglieder sind schwarz behaart. Das dritte und vierte Hinterleibssegment endet mit weißlich behaarten Binden. Die Männchen haben ein hellgelbes Gesichtsfeld und deutlich verdickte Hinterbeine (Name!).



Weibchen der Auen-Schenkelbiene. Zu erkennen sind die weißen Sammelhaare an den Hinterschienen, die scharf mit den schwarzen Haaren des folgenden Fußgliedes kontrastieren. H. Bellmann



Ein Männchen der Wald-Schenkelbiene (*Macropis fulvipes*) mit gelbem Gesicht und stark verdickten Hinterbeinen. Die Männchen dieser Art sind von denen der Auen-Schenkelbiene in der Natur kaum zu unterscheiden. R. Prosi

Mögliche Verwechslung

Die nahe verwandte Wald-Schenkelbiene (*Macropis fulvipes*) ist in der Natur von unserer Biene des Jahres nur im weiblichen Geschlecht gut zu unterscheiden. Die Sammelhaare an den Hinterbeinen sind bei *Macropis fulvipes* an den Schienen und ersten Fußgliedern eher einfarbig gelbbraun, ohne den klaren Schwarz-weiß-Kontrast. Zudem ist die Behaarung der Vorder- und Mittelbeine bei den Weibchen von *M. fulvipes* gelb, bei unserer Wildbiene des Jahres dagegen schwarz. Die Männchen der beiden Arten sind zumeist nur schwer voneinander zu unterscheiden. Das hängt auch damit zusammen, dass die Männchen meist pfeilschnell um die von den Weibchen besuchten Blüten patrouillieren und die Färbung der Oberlippe kaum zu erkennen ist (schwarz = *M. europaea*, gelb = *M. fulvipes*).



Die Sammelhaare an den Hinterbeinen der weiblichen Wald-Schenkelbiene sind gelbblich-braun. M. Rebbe

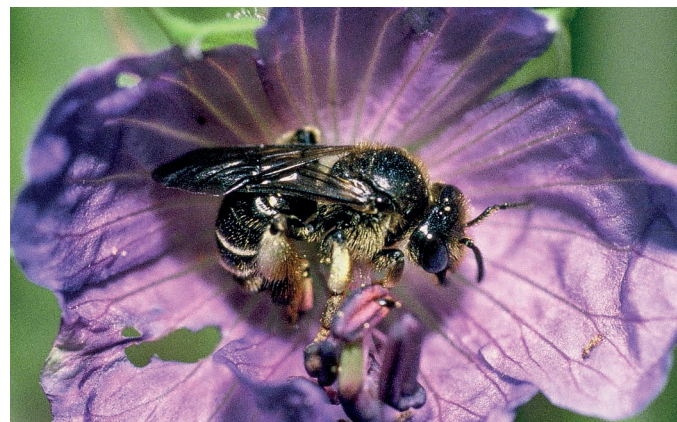
Lebensweise

Schenkelbienen versorgen ihre Brut auf einzigartige Weise. Während die anderen heimischen Wildbienenarten für ihre Larven einen Proviant aus Pollen und Nektar anlegen, verzichten die Schenkelbienen auf den zuckerhaltigen Blütensaft. Stattdessen vermengen sie den Pollen mit Pflanzenöl zu einem „Ölkuchen“, der den Bienenlarven als Nahrung dient. Bei uns bieten verschiedene Arten der Pflanzengattung *Lysimachia* (Gilbweiderich) Öl in ihren Blüten. Daher sammeln die Schenkelbienen nur dort den Larvenproviant, sind also sehr eng spezialisiert. Der mit den Hinterbeinen transportierte Larvenproviant wirkt wachstartig und krümelig.



Die Mischung aus Pollen und Öl, die in den Blüten des Gilbweiderichs gesammelt wurde, hat eine krümelige Konsistenz. V. Maus

Für die eigene Energieversorgung benötigen die erwachsenen Schenkelbienen Nektar. Da sie diesen nicht in den Blüten des Gilbweiderichs finden, fliegen sie unterschiedliche Pflanzenarten auf der Suche nach diesem „Treibstoff“ an. Eine enge Spezialisierung an die Nektarquellen gibt es zwar nicht, doch nutzen die Tiere gerne Blüten, die in der Nähe ihrer Ölpflanzen zu finden sind.

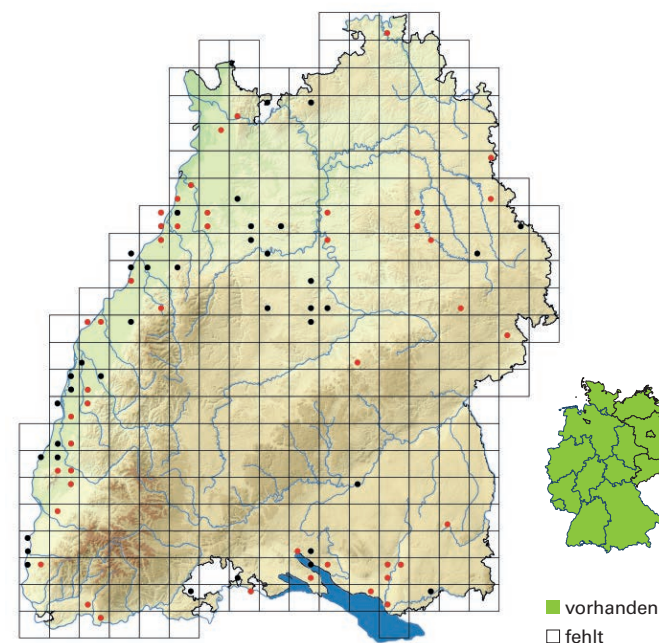


Ein Weibchen der Auen-Schenkelbiene bei der Nektaraufnahme in der Blüte eines Storchschnabls (*Geranium spec.*). R. Prosi

Die Schenkelbienen nutzen das Öl des Gilbweiderichs auch zur Imprägnierung ihrer Nester, die in den Boden gegraben werden und sich oft in der Nähe der Futterpflanzen befinden. Da der Gilbweiderich meist an feuchten Standorten wächst, ist der Schutz der Nestwände gegen eindringende Feuchtigkeit und Schimmelbildung von besonderem Vorteil.

Auf der Suche nach der Auen-Schenkelbiene

Unsere Wildbiene des Jahres 2020 bevorzugt Lebensräume in der Umgebung von Flussauen, wie die Verbreitungskarte Baden-Württembergs zeigt.



Nachweise ● bis 1990 ● 2000 - 2017

©Wildbienen-Kataster Baden-Württemberg Kartengrundlage: LUBW

Helfen Sie bitte mit, das Verbreitungsbild der Auen-Schenkelbiene auf den neuesten Stand zu bringen. Besuchen Sie in der Zeit von Ende Juni bis Mitte August feuchte Gräben oder Uferbereiche mit Vorkommen des Gilbweiderichs auf und schauen Sie, ob Ihnen *Macropis europaea* beim Blütenbesuch auffällt. Perfekt wäre es, wenn Sie auch ein Foto der Tiere machen könnten. Wenn Sie die Auen-Schenkelbiene auf Ihren Streifzügen durch die Natur entdecken, melden Sie sich bitte unter:

www.wildbienen-kataster.de
bdj@wildbienen-kataster.de

Herzlichen Dank

